

DIE MACHT DES GESCHRIEBENEN

Verfasser: Shirin Ham

Klasse: 12/1

Schule:

Wirtschaftsgymnasium an der
kaufmännischen Schule TBB

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR Schenck

Abgabetermin: 01. April 2014



Inhaltsverzeichnis

<u>1. Macht des Geschriebenen beim Autor</u>	S.3
<u>2. Emotionale Entwicklungen der Protagonisten</u>	S.4
2.1. Des Ich-Erzählers	S.4
2.2. Von Agnes	S.7
2.3. Auftretende Probleme	S.10
<u>3. Realität und Fiktion: Verschmelzung</u>	S.11
<u>4. Kommunikation durch das gemeinsame Schreibprojekt</u>	S.13
<u>5. Literaturverzeichnis</u>	S.15
<u>6. Selbstständigkeitserklärung</u>	S.17

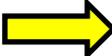


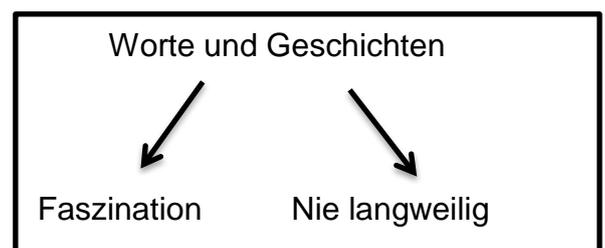
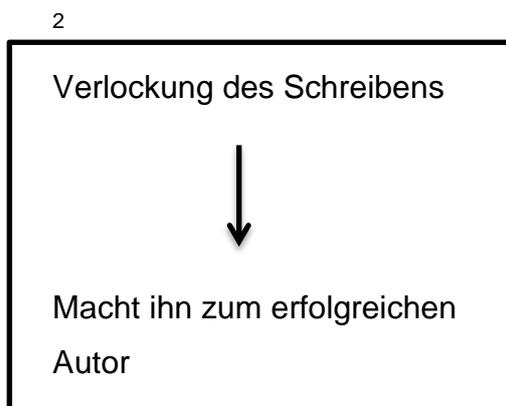
1. Macht des Geschriebenen beim Autor

Sein Ziel: **Schriftsteller** werden  hat es über Umwege geschafft



- **Macht des Geschriebenen beherrscht** auch den **Autor**
- Arbeit **wirkt sich auch auf das eigene Leben aus:**
Schreibt **in seiner eigenen, künstlichen Welt** ¹

 **Schottet sich ab!!**



¹ Vgl.: <http://www.peterstamm.ch/fragen-antworten.php> (27.09.2013)

² Vgl.: <http://www.peterstamm.ch/fragen-antworten.php> (27.09.2013)

³ Vgl.: ders.

2. Entwicklung der Protagonisten

2.1. Des Ich-Erzählers



Schreiben der Geschichte „Agnes“

Überholt die Realität

"Jetzt war Agnes mein Geschöpf" [S.62, Z.23]

Übernimmt die Kontrolle über das Geschehen

"Du kommst im dunkelblauen Kleid." [S.63, Z.19]

Geschichte
"Agnes"

Plant Agnes' Zukunft

"wie ein Vater die Zukunft seiner Tochter plant" [S.62, Z.25f]

Verliert die Kontrolle und führt Agnes damit in den vermeintlichen Tod

"Agnes ist tot. Eine Geschichte hat sie getötet." [S.1, Z.1]

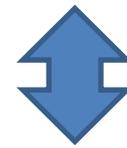
Entwickelt eine „fast körperliche Abhängigkeit“ zu Agnes [S.61, Z.3].
Er „beobachte[t]“ [S.61, Z.18] sie

Er will sie nicht nur bei sich haben, sondern sie auch kontrollieren



Agnes wird zu seiner Marionette:
„Erst will ich wissen, was ich zu tun habe. Ich möchte keine Fehler machen.“ [S.65 Z.6f]

Ich-Erzähler kontrolliert Agnes und ihr gemeinsames Leben immer mehr



„Ich lenkte meine Gedanken selbst. Alles, was ich mir vorstellte, wurde sogleich lebendig.“ [S.80, Z.19f]

Es läuft nicht immer alles so, wie er sich das wünscht:

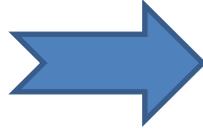
Agnes bekommt ein Kind:
„Ich bin schwanger...“
[S.89, Z.8]

Agnes verlässt ihn: „Agnes war nicht in der Wohnung.“
[S.93, Z.24]

Agnes will das Kind behalten:
„Du willst kein Kind [...] und du Kriegst kein Kind.“
[S.94, Z.15f]

Trotz des unterbewussten Versuches das Geschehen zu kontrollieren, kann er die Realität nicht immer lenken
→ Kommt damit nicht klar

Erzähler weigert sich, in der Beziehung mit Agnes **neue Erfahrungen** zu machen⁴, wie etwa sich als Vater des Babys zu erkennen



„[Er] vergibt sich damit die Möglichkeit, seine **Bindungsangst** zu **überwinden** und zu einer erwachseneren, reiferen Identität zu gelangen“

5

Er hat Angst, „sich festzulegen und eine Entscheidung für die lebende, nicht durch seine Fiktion beherrschbare Agnes treffen zu müssen“⁶

Nach Agnes' Fehlgeburt:

Er sieht ein, dass Agnes und er so nicht weiterleben können



Er schreibt den richtigen, **den „einzig wahre[n]Schluss“** [S.139, Z.18] der Geschichte „Agnes“

Schreibt Agnes' Tod im Schnee, die ihrer fiktiven Figur wahrscheinlich gehorcht

→ Bringt somit auch gewissermaßen die echte Agnes um

⁴ Vgl.: Angelika Schmitt-Kaufhold: Klausurentraining, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011, S.23

⁵ Ders., S.23

⁶ Vgl. Magret Möckel: Königserläuterungen, Bange, Hollfeld 2013, 2. Auflage 2013, S.99

2. Emotionale Entwicklung der Protagonisten

2.2. Von Agnes

Hat sich schon immer mit Büchern beschäftigt.

Wenn sie liest, wird sie „zu einer Person des Buches“ [S.120, Z.4f]

Mädchen mit
Buch

⁷ „Ihr ganzes Leben hat sie sich lenken lassen. Sogar Bücher haben Gewalt über sie“: „Erst will ich wissen, was ich zu tun habe.“ [S.65]

Bitte um Niederschrift ihrer Liebesgeschichte → **dadurch vernimmt sie „mehr über die Einschätzung ihrer Person durch ihren Partner“⁸**

„Agnes gibt zwar den Anstoß zum Schreiben der Geschichte, sie löst aber etwas anderes aus, als sie erwartet. [...] [Denn] [d]ie lebendige Agnes ist nur Ausgangspunkt der Geschichte, nicht der eigentliche Gegenstand derselben.“⁹

Die Geschichte nimmt ihren Lauf, **weicht** jedoch immer mehr **von der Realität ab** und **bestimmt** schließlich über **das Leben der Protagonisten**

⁷ Johannes Wahl: Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011, S.58

⁸ Klaus Gladiator: Interpretationen Deutsch, Stark, 2011, S.35

⁹ Magret Möckel: Königerläuterungen, Bange, Hollfeld 2013, 2. Auflage 2013, S.109



10

11

¹⁰ Johannes Wahl: Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011, S.22

¹¹ Ders., S.22

Psychische Probleme von Agnes:

 Sie will den Ich-Erzähler nicht enttäuschen → wird zu seinem „Geschöpf“ [S.62, Z.23]

 Als sie schwanger wird, ist der Erzähler enttäuscht → Agnes gerät aus dem Gleichgewicht

 Sie erleidet wieder Depressionen durch die Fehlgeburt: „Ich habe das Kind verloren.“ [S.111, Z.5] → „sie saß oft allein im Schlafzimmer und schaute aus dem Fenster.“ [S.114, Z.3f]



Agnes' psychische Probleme führen letzten Endes vermutlich zu **ihrem Tod im Schnee**, da sie ihrer Rolle aus der Geschichte wahrscheinlich bis zum Schluss gefolgt ist!!

2. Entwicklung der

Protagonisten

2.3. Auftretende Probleme

Agnes will das **Schreibprojekt** gemeinsam mit dem Ich-Erzähler verfassen



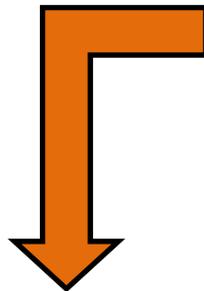
Ich-Erzähler **lehnt** das ab



Ursprüngliche Ziele der Geschichte werden **verfehlt!**



Das Projekt wird zu einer Art **Lebensvorlage**, die **von der Fiktion** anstatt von der Realität geleitet wird



Unfähigkeit des Ich-Erzählers zur Zusammenarbeit

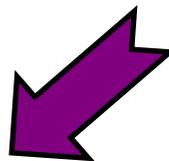
3. Realität und Fiktion:

3.1. Verschmelzung

Ab dem Moment, in dem der Ich-Erzähler Agnes als „[s]ein Geschöpf“ (S.62, Z.23) bezeichnet, **hinkt die Wirklichkeit hinterher**¹².



Als der Ich-Erzähler **ihre gemeinsame Zukunft plant**, manipuliert er damit die echte Agnes: Sie „möchte keine Fehler machen“ [S.65]



Allmählich verstricken sich Agnes und der Ich-Erzähler darin, ihren **Rollen** aus der Geschichte „Agnes“ **gerecht zu werden**.



Nach einiger Zeit:



Ich-Erzähler **benutzt die Geschichte** „Agnes“, um ihr Fragen zu stellen, die er sich im wahren Leben nicht persönlich zu stellen Traut:

„Willst du zu mir ziehen?“ [S.65]

„Willst du mich heiraten?“ [S.80]

- „Ich plante ihre Zukunft“ [S.62]
- „Wir würden glücklich miteinander werden.“ [S.62]

¹² Vgl.: Johannes Wahl: Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011, S.22

Die beiden Protagonisten beginnen sich nach dem Erfahren von Agnes' Schwangerschaft immer mehr voneinander zu entfernen, **reden kaum noch miteinander**



Agnes' Schwangerschaft: In der **Fiktion** nicht geplant → die beiden werden von ihrer Traumwelt in die **Realität** geholt: „Nicht gerade, was ich mir vorgestellt habe. [...] Ich will kein Kind.“ [S.89f]

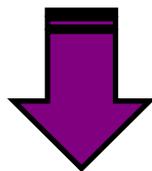
Fiktive Welt als **Fluchtmöglichkeit**

Mit Margarets **fiktiver Geburt**: Erneute **Entfernung** von der **Realität**

Nach Agnes' Fehlgeburt: **Auferstehung** Margarets **in der Geschichte** „Agnes“

Realität komplett verloren, Leben in der Fiktion:

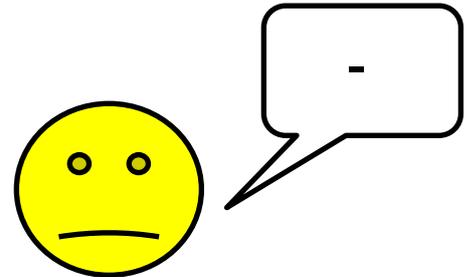
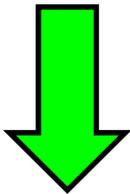
„Wahllos nahm sie einige Kinderkleider aus den Regalen, einen Wollpullover, ein Paar gestreifte Latzhosen, eine Mütze.“ [S.117, Z.17ff]



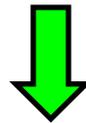
Der Ich-Erzähler schreibt den „einzig wahren Schluss“ [S.139, Z.18] **der Geschichte „Agnes“**

4. Kommunikation durch das gemeinsame Schreib-Projekt

Schwache Kommunikation über
„belanglose Dinge“ [S.17, Z.28] wie z.B.: Wetter

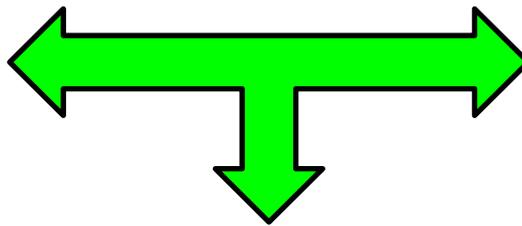


Oft lange anhaltendes „Schweigen“ [S.24, Z.26]



Gespräche über ein „Leben nach dem Tod“ [S.26, Z.28]
und auch, ob sie einmal „Spuren hinterlassen“ [S.28, Z.8] wollen

Anfangsphase

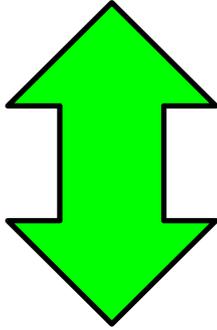


Besseres Kennenlernen

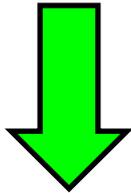
Gespräch über **Bücher** → Agnes' Bitte um eine **Geschichte** über ihre Beziehung

Unterschiedliche Erinnerungen + Vorlesen bewegt die beiden zur Kommunikation

Reichliche Diskussionen über den
**Aufbau und Inhalt des gemeinsamen
Schreibprojektes „Agnes“**



Vorstoß mit der Geschichte **in die
Zukunft** → als **Lebensvorlage**



Kommunikation fast ausschließlich
durch die **Geschichte „Agnes“**



*Also sagte ich nur: „Willst du
zu mir ziehen?“ [S.65, Z.16] →
„Was sagt sie?“, fragte sie.
[S.65, Z.20]*

Nach Verlust des Kindes:

Agnes **redet** sehr **wenig**



Ich-Erzähler folgt ihrem Beispiel

Kommunikation verstummt vollkommen!!



5. Literaturverzeichnis

1. Primärliteratur:

Stamm, Peter: Agnes, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 14. Auflage April 2013

2. Sekundärliteratur:

1. Magret Möckel: Königserläuterungen, Bange, Hollfeld 2013, 2. Auflage 2013
2. Angelika Schmitt-Kaufhold: Klausurentraining, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011
3. Klaus Gladiator: Interpretationen Deutsch, Stark, 2011
4. Johannes Wahl: Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011, 1. Auflage 2011

3. Internetadressen:

1. <http://www.peterstamm.ch/fragen-antworten.php> (27.09.2013)

5. Deckblatt

1. http://derarchitektbda.de/wp-content/uploads/2012/12/Joel-Robison_Opportunit-Knocks-300x288.jpg (17.11.2013)

6. Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Bei den eingefügten Fotos wurden die Urheberrechte gewahrt, also nur zur Wiederverwendung gekennzeichnete Fotos benutzt.

Messelhausen, 01.04.2014

Ort, Datum

Shirin Ham



Name: Shirin Ham

E-Mail: Shirin2812@gmx.de